

Hohenstein-Ernstthal-Grünthal-Tagblatt

Anzeiger

Ersteinst
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und
kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1,55
durch die Post Mk. 1,82 frei in's Haus.

Inserate
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf
dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-
Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermsdorf, Bernsdorf,
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Rußdorf, Wüstenbrand, Grüna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach,
Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Tirschheim, Ruhlschnappel, Grumbach, St. Egidien, Müttengrund u. s. w.

Amtsblatt

für den Verwaltungsbezirk des Stadtrathes zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 282.

Donnerstag, den 6. Dezember 1900.

50. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In nächster Zeit werden die **erneuten Verzeichnisse derjenigen Abgaben- und Schulgeld-Rekanten**, welchen nach den bestehenden landesgesetzlichen und regulativmäßigen Bestimmungen der Besuch von Gast- und Schankwirtschaften, Tanzstätten und sonstigen Vergnügungsorten verboten ist und von diesen wegzuweisen sind, den Inhabern gedachter Lokale hier, sowie in Hohenstein-Ernstthal, Hermsdorf, Ruhlschnappel, Falken, Langenberg, Meinsdorf und Tirschheim zugestellt werden.

Wir geben dies mit dem Bedenken bekannt, daß zur Vermeidung der Aufnahme in die Liste die Rückstände

bis spätestens den 30. December 1900

anher abzuführen sind.

Oberlungwitz, am 3. December 1900.

Der Gemeindevorstand.
Oppermann.

Sonnabend, den 8. December vjs. Js.

bleibt das hiesige Gemeindeamt wegen Reinigung der Geschäftsräume für den Verkehr geschlossen. Das Standesamt ist an diesem Tage nur von Vormittag 11—12 Uhr geöffnet. Nur dringliche, keinen Aufschub erleidende Sachen finden in dieser Zeit Erledigung.

Oberlungwitz, am 4. December 1900.

Der Gemeindevorstand.
Oppermann.

Bekanntmachung.

Freitag, den 7. December

Einnahme des 4. Termins **Schulanlage** in der Gemeindeexpedition.
Hermsdorf, den 4. December 1900.

Der Gemeindevorstand
Müller.

Die chinesischen Wirren.

In einem ärztlichen Bericht über die Kämpfe in und um Tientsin im Juni und Juli heißt es nach der „Post. Bg.“: Sehr behindert wurden die ärztlichen Anordnungen durch den andauernden heftigen Staubsturm und die Heuschrecken. Die Wunden wurden dadurch mit Schmutz bedeckt und die Ärzte am Sehen bei den Untersuchungen behindert. Dabei verursachte der trockene Staub einen verzehrenden Durst. Begünstigt der Wirkung der chinesischen Geschosse konnten die Ärzte feststellen, daß die Verwundungen der deutschen Seefolken von 7,9 Centimeter Nickelstahlmantelgeschöß des Mannlichergewehrs herrührten. Mehrmals ereignete sich der Fall, daß die chinesischen Truppen seitens der deutschen Marinemannschaften höchst wirkungsvoll mit eroberten chinesischen Geschossen beschossen werden konnten.

Feldmarschall Graf Waldersee meldet am 3. d. Mk. aus Peking: Stärkere reguläre Truppen unter einem General stehen bei Tchang, 95 Kilometer südlich Tientsin; gegen dieselben gehen von Tientsin zwei Detachements unter Oberst v. Hochscheidt und Major v. Falkenhayn auf beiden Seiten des Kaiser-Kanals vor. Ferner liegt heute abermals eine aus englischer Quelle stammende Meldung vor, wonach die deutschen Truppen von schweren Verlusten betroffen worden seien. Reuters Bureau meldet aus Tientsin, es heiße dort, die Deutschen hätten zwanzig Tote und viele Verwundete westlich von Paotingfu verloren, wo sie von 2500 Bogern angegriffen worden seien. — In Berlin lag bis heute Mittag keinerlei Bestätigung dieser Unglücksnachricht vor. — Der Kaiserliche Gesandte in Peking meldet, er habe den Bischof Anzer, der zu einer Rücksprache mit dem Generalgouverneur Yuan-schikai nach Tsinanfu reisen wolle, auf die Gefahren dieser Reise aufmerksam gemacht und den Generalgouverneur durch ein Telegramm um Maßnahmen zu einem ausreichenden Schutz des Bischofs ersucht. Yuan-schikai übernehme in einem sehr entgegenkommenden Antworttelegramm die volle Verantwortung für die Sicherheit Bischof Anzers, der am 30. November von Tsingtau abzureisen beabsichtige.

Berlin, 4. Dezember. Das Oberkommando meldet aus Peking: Bei Tsingwantau und Schan-haitwan werden Landungsbrücken und Feldbahnen zur großen Eisenbahn gebaut. Die Eisenbahn Schan-haitwan-Peking werde voraussichtlich Mitte Dezember betriebsfähig.

Die in Marseille eingetroffene Chinapost bringt beunruhigende Meldungen über die Lage in China. Dem Gutachten der besten Kenner der chinesischen Verhältnisse zufolge steht ein allgemeines Blutbad vor dem jetzt beginnenden Winter bevor. Die Kaiserin

sohl mit Unterstützung des Prinzen Tuan alles vorbereiten, um ihre Pläne zur Ausführung zu bringen.

Die Mächte haben sich nach einer englischen Meldung über die abgeänderte Fassung der Friedensbedingungen bereits geeinigt und werden sie durch ihre Vertreter in Peking den chinesischen Unterhändlern übergeben lassen. Wie es mit der Einmütigkeit in Zukunft stehen wird, ist auch jetzt noch nicht bestimmt voranzutragen; die Zweifel an Americas Festhalten bei der gemeinsamen Politik wollen nicht verstummen. Mac Kinleys Erklärungen über China werden hier abfällig kritisiert. Standard sagt: „Ungeachtet Mac Kinleys emphatischer Beteuerung hat die Regierung der Union wenig zur Stärkung des Einvernehmens der Mächte getan. Sie hätte ganz davon fernbleiben können, aber nachdem Washington sich der Unternehmung freiwillig angeschlossen, hat es als Fessel auf die europäische Diplomatie gewirkt.“

Eine Depesche des Reuterschen Bureaus aus Peking vom 3. d. M. meldet: Alle Gesandten haben von ihren Regierungen Mitteilung über die gemeinsame Note erhalten. Morgen werden die Gesandten eine Sitzung abhalten. Die Gesandten wollen keinerlei Auskunft erteilen, jedoch was bezüglich der Einwände der Regierungen bekannt geworden ist, genügt, um es zweifelhaft erscheinen zu lassen, daß man in einer Sitzung zu einem befriedigenden Abschluß gelangen wird. Tsching und Tschung-tschang erklären, daß sie begierig seien, die Forderungen der Mächte zu erfüllen. China wüßte um jeden Preis einen Frieden, der sich mit der Würde eines unabhängigen Staates vereinbaren lasse, aber je länger ein großes ausländisches Heer die Provinz Tschili besetzt halte, desto schwerer sei das vorliegende Problem zu lösen. Die Missionare und andere Leute, welche die Belagerung der Gesandtschaften mitgemacht haben, sind entschieden gegen jede Milde. Sie dringen darauf, daß die hohen Beamten, welche für die Ausschreitungen verantwortlich sind, hingerichtet werden. Auch müßte ihrer Ansicht nach eine genügend starke Truppenmacht in China verbleiben, um die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sichern, da sonst ein Wiederausbruch der Wirren sicher sei.

Tientsin, 3. Dez. Tang-wen-huan, der Urheber der Ausschreitungen gegen die Missionare in Paotingfu, ist heute hier angekommen. Er wurde, von einer starken deutschen Wache eskortiert, durch die Straßen geführt und soll dann der provisorischen Regierung zur Vollziehung der Todesstrafe ausgeliefert werden.

Borgestern meldeten wir, daß der kaiserliche Hof seine Einwilligung zur Hinrichtung des Gouverneurs

von Schansi, Jühsien, gegeben habe, und zwar werde wahrscheinlich die für hohe Würdenträger übliche Form der Todesstrafe, die Leberföndung der seidenen Schnur, gewählt werden. Jühsien ist bereits als Urheber der schrecklichsten Massenabschlachtungen europäischer und eingeborener Christen bekannt, indessen waren die Einzelheiten bisher nicht so genau gemeldet worden, wie sie jetzt aus dem Briefe eines Missionars, der Augenzeuge der furchtbaren Missethaten war, in ihrer ganzen bluttriefenden Entsetzlichkeit offenbar werden. In einem Briefe an die Kölnische Volkszeitung aus Nayschihai, der vom 10. September datirt, wird ein Ueberblick über die traurigen Ereignisse in Schansi und Schensi wie folgt gegeben: „Die Kaiserinmutter hat ein geheimes Edict erlassen, laut welchem alle Christen und Priester dem Tode verfallen. Tausende hat ihre Rache bereits getroffen, Tausende harrten in banger Angst der Stunde, in der auch an ihnen der Mord vollbracht wird. Kirchen und Kapellen sind zerstört, die Häuser der Christen angezündet; in Schansi giebt es schon keine Christengemeinde mehr, in der nicht mehr als die Hälfte der Gläubigen gemordet worden wäre. Am 15. Juli begann die Verfolgung, und noch heute wüthet sie mit furchtbarer Strenge. Die ersten Opfer waren der Bischof, sein Coadjutor und vier europäische Priester (alle Franziskaner, theils Italiener, theils Franzosen). Der Gouverneur hatte sie in sein Haus eingeladen, um wie er vorgab, sie besser schützen zu können. Kaum waren sie dabelst angekommen, als auch schon das grausame Spiel mit ihnen begann. Zuerst wurden ihnen die Hände auf den Rücken gebunden, und nachdem sie lange die Zielscheibe des Spottes gewesen, erschlug der Gouverneur mit eigener Hand einen nach dem andern. Darauf ging der teuflisch böshafte Mensch mit seinen Soldaten nach der bischöflichen Residenz, bemächtigte sich der sechs europäischen Schwestern und verpöchte ihnen Geld und angelegene Männer, wenn sie vom Glauben abfielen. Alle wiesfen ihn einstimmig ab; dafür stieß er nun den Dolch in ihre Herzen. Nun kamen mehrere chinesische Priester an die Reihe; ohne Gnade wurden auch sie niedergestochen. Ihnen folgten 30 chinesische Schwestern des dritten Ordens mit nahezu 200 Waisenkindern im Alter von 3 bis 16 Jahren. 15 Seminaristen, die sich in einer Cisterne verborgen hielten, wurden entdeckt, hervorgeholt und an einen Pfeiler gebunden. Mit Gewalt brach man ihnen den Mund auf, zwang sie, das Blut der zuerst Abgeschlachteten zu trinken, und erst nach solcher Schenkschicklichkeit empfingen sie den Todesstoß. Ein chinesischer Priester und zwei Christen, welche einen Fuchsvorwurf gemacht hatten, wurden in eine kleine Hütte gesperrt und mit derselben verbrannt. Zwei andere Priester entliefen ins Gebirge, starben aber dort wegen Mangels an Nahrung des Hungertodes. Soviel über Schansi. Auch Schensi hat bereits seine Märtyrer; ein Priester und zwanzig Christen in Chanzung sind getödtet, zwei der unsrigen waren mit noch zwölf anderen Priestern (zehn aus der Mongolei und zwei aus Schansi) von den Soldaten Tzungshiang eingeschlossen; wahrscheinlich sind sie alle ein Opfer des Todes geworden. Vorher schon waren Bischof Amer (ein Holländer) und mehrere Priester ermordet. Augenblicklich bereiten wir uns hier auf den Tod vor: täglich höre ich an 130 Beichten.“

Darum ehren wir Dich, im Bürgerkleid, Wie man mächtige Könige ehrt: Dein graues Haupt und Dein Herz voll Leid Sind uns heilig, theuer und werth.

Und Dein Gott, Ohm Paul, ist auch unser Gott, Wie Du glaubst, so glauben wir auch: Den Triumph des Menschen zerbricht der Spott, Sein Leiden zerläßt ein Hauch.

Und wie Deutschland einst um die Freiheit stritt, Ohm Paul, wir denken daran, Drum, wern Du betest, wir beten mit: „Herr Gott, erhöre den Mann!“

Ernst von Waldenbruch.
In der Adventspredigt, welche Hofprediger Krüger am Sonntag in der Dominterimskirche zu Berlin hielt, gedachte er auch des Präsidenten Krüger, dem er sich gedungen fühlte zu seiner Ankunft in der deutschen Reichshauptstadt die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zuzurufen, dem tiefgebogenen Manne, der, als Christ zu einer Christengemeinde kommend, von höchstem Gottvertrauen besetzt sei und auf den er den letzten Vers des Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott“ anwandte: „Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib; laß fahren dahin, sie haben kein Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben.“ Der barmherzige Gott möge ihm und seinem Volke ein Tretter und Helfer in der Noth sein und sich an ihm offenbaren als „Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedebürst“ wie Jesajas von der Geburt des Messias prophezeit.

Niederdrückend wirkt die Art, wie sich beim Empfang in Köln die amtliche Welt verhalten hat. Kein einziger amtlicher Vertreter da! Kein Fürstenzimmer geöffnet! Keine erkennbaren, geschweige denn ausreichenden Maßregeln der Polizei! Und völlige Unzugänglichkeit der Eisenbahnverwaltung, die ohne verständige Voraussetzung eines rücksichtslosen List- und Gewaltanbrangs der Kölner es dazu hat kommen lassen, daß dem alten Krüger zum Empfang der Anblid eines Gerüststückenmenschen und die belagerten werthe Maße von 45 Minuten im Zimmer des Stationsvorstehers bereitet wurde, weil keine Macht da war, die die Menge ordnete. So legt der deutsche Lokalbeamte die erwartete Stellungnahme der Zentralstelle aus! Ueber jeden Lobspruch erhaben ist dagegen die jubelnde Begeisterung der Kölner, vom obersten bis zum niedersten Stande herab. Kein Gitter, keine Pfeiler hemmten diese wogende frohe Waffe; selbst Bordsteine wurden aus der Erde gehoben, um die Bahn frei zu machen. Man hat sich auch durch die Härte der Polizei nicht abgrenzen lassen, die nach einem Theil der Berichte schon in der Sonnabend-Nacht mit blanker Waffe gegen die festlichen Umzüge eingeschritten sein soll. Selbst die französischen Journalisten sollen erklärt haben, daß die Begeisterung selbst in Frankreich nicht solche Sturmwellen geschlagen habe. Die Engländer vollends waren aus allen sieben Himmeln gefallen. Und es muß denn auch in der That wunderschön gewesen sein, wie nächstlich unter den Langschatten der beiden hohen Domtürme und im Schein des Rotzfeuers im melodischen Schwing des Rheinlandes die deutschen Vaterlandslieder emporstiegen zu den Fenstern des alten Präsidenten. Wie stark aber die Erbitterung der Kölner gewesen ist über das, was von amtlicher Stelle aus geschah oder unterblieb, des zum Zeugniß geben wir an letzter Stelle folgende Stelle aus einer Zuschrift der „Deutschen Zeitung“ wieder, die da lautet: „Ohm Krüger bewohnt im Domhotel dieselben Räume, die vor einigen Jahren Li-hung-tschang innegehabt hat. Das Kölner Publikum stellt heute, und mit Recht, Vergleiche an zwischen damals und heute. Damals hatte man den schlagkräftigen chinesischen Gallunken mit allen Würden durch alle Behörden, durch eine Ehrenkompanie usw. vom 7. Fußartillerie-Regiment mit Musikkapellen usw. im Fürstenzimmer empfangen. — Präsident Krüger wird in das Dienstbureau des Stationsvorstehers geführt.“

Ueber die Aussichten der Aktion des Präsidenten Krüger wird der „Pol. Corr.“ aus Paris geschrieben: „Zu den nahezu einstimmigen Sympathieausgeburgen, deren Gegenstand Präsident Krüger ist, hat seine ebenso korrekte, wie geschickte Haltung viel beigetragen. Ein bestimmteres Ergebnis seines Aufenthaltes in Paris wird er wohl selbst nicht erwartet haben. Es scheint, als ob ihm vorerst daran gelegen

Vom Präsidenten Krüger.

Deutschlands Willkommen an Paul Krüger,
Präsidenten von Transvaal.

Willkommen, Ohm Paul, im deutschen Land,
Unsere Herzen rufen: Herein!
Unser Hut, Ohm Paul, ist mit Deinem verwannt,
Ist stolz drauf, es zu sein.

Und wäre das Blut nicht unser Blut,
Das Dir in den Adern fließt,
Ohm Paul, wir sögen dennoch den Hut
Und sagten Dir: „Sei gegrüßt!“

Wer so kämpft, wie Du kämpfst für das Menschheitsrecht,
Der ist allen Menschen verwandt;
Wer so spricht, wie Du sprichst: „Lieber todt als Knecht!“
Den versteht man in jedem Land.

wäre, zu Gunsten der südafrikanischen Republiken in Europa Stimmungen zu machen, ohne die Grundzüge seines Planes näher zu entwickeln. Doch nimmt man es als sicher an, daß er schließlich in offizieller Weise die Intervention der Mächte verlangen wolle. Wahrscheinlich werde er dies thun, sobald er seine Besuche bei den europäischen Souveränen abgeleistet und ihre Anschauungen kennen gelernt haben wird; es ist aber noch ungewiß, ob er sich zu diesem Zwecke an alle Mächte oder nur an eine derselben wenden wird. Von dem Vorhaben, die guten Dienste der Vereinigten Staaten, auf die er sehr gerechnet hatte, in Anspruch zu nehmen, dürfte Herr Krüger schon abgesehen sein; es ist nämlich seine Reise nach Newyork und Washington keineswegs mehr feststehend. Wie es scheint, hat er sich doch über den Ausgang seiner Initiative Rußlands und Frankreichs für seine Zwecke veranlassen zu können. Allein so sehr er auch von dem Verlangen erfüllt sein mag, die ihm durch seine Vaterlandsliebe vorgeschriebene Mission zu Ende zu führen, wird er sich doch über den Ausgang seiner Bemühungen kaum einer Täuschung hingeben. Nichts läßt darauf schließen, daß die englische Regierung zu einer Vermittlung ihre Einwilligung geben werde. Hierüber ist jeder Zweifel ausgeschlossen. Und aus diesem Grunde hat es auch die französische Regierung für unzeitgemäß erachtet, sich unter den gegebenen Verhältnissen in der Abgeordnetenkammer über die Initiative zu einer Vermittlung auszusprechen. Als selbstverständlich wird es jedoch erachtet, daß die französische Regierung ihre Zustimmung zum Verlangen nach einer Vermittlung geben würde, falls diese von einer anderen Macht formuliert werden sollte. Daß aber hierüber bereits zwischen der russischen und der französischen Staatskanzlei Vorbesprechungen gepflogen worden seien, wird in Abrede gestellt.

Das „Berl. Tgl.“ will erfahren, daß, wenn auch die Ablehnung des Empfanges des Präsidenten Krüger in Berlin formell aus Etiketterücksichten erfolgt ist, doch kein Zweifel darüber obwalten könne, daß nach der Absicht der Regierung damit zugleich auch dem Präsidenten Krüger die völlige Ausweisung seiner Mission in Berlin zu verweigern gegeben werden sollte. Die deutsche Regierung habe es für offener und selbst im Interesse Krügers für richtiger gehalten, in dieser Beziehung eine andere Stellung einzunehmen als die französische Regierung, und nicht durch einige unerbildliche und nichtssagende Phrasen der Höflichkeit in dem Präsidenten Krügers falsche Hoffnungen zu erwecken, sondern von ihm vornehmlich jeden Zweifel darüber zu nehmen, daß in Berlin nichts zu machen sei.

Köln, 4. Dez. Der „Köln. Volksfreund“ erhält die definitive Information, daß Präsident Krüger am Donnerstag Vormittag 10 Uhr 6 Min. über Emmerich nach dem Haag sich begeben werde. — Die Polizeibehörde hat im „Interesse der öffentlichen Sicherheit“ die von mehreren Belgiervereinen geplante Ovation für den Präsidenten Krüger untersagt. — Heute Nacht kam es zu Ausschreitungen vor dem englischen Konsulat, verursacht durch einige Burenfreunde, die englische Rufe ausließen und das Schild am Konsulat herunterzureißen suchten. Durch Hinzukommen berittener Schutzleute wurden die Exzessanten an der Ausführung ihres Vorhabens verhindert und mehrere von ihnen verhaftet.

Dem „L.-A.“ wird noch berichtet: Die Ovationen vor dem Domhotel hielten auch heute während des ganzen Tages und spät in den Abend hinein an. Ein reger Depeschewechsel findet zwischen Krüger und Leyds einerseits und dem Berliner Auswärtigen Amte andererseits statt. Präsident Krüger empfing heute viele Deputationen, so die von Gymnasialprofessoren, eine Deputation Studirender der Krefelder Weberschule. An Stelle der verbotenen Serenade concertierte die Capelle der Deutzer Kavallerie in Civil in den nach der Straße hin geöffneten Restaurationsräumen des dem Domhotel benachbarten Palasthotels. Die Capelle spielte patriotische Lieder; auf dem Platze vor dem Domhotel hatte sich eine vielköpfige Menge eingefunden. Bengalisches Licht, das vor dem Hotel abgebrannt wurde, warf wundervolle Reflexe auf die Menge und die prachtvolle Gotik des Domes gegenüber. In die Jubelrufe zu Ehren Krügers mischte sich auch heute wieder deutlich wahrnehmbares Pfeifen. Krüger erschien gegen Abend wieder für kurze Zeit auf dem Balkon. Kein Fenster rings um den weiten Platz, das nicht dicht besetzt gewesen wäre, keines, in dessen Rahmen das Lächeln und Händeklatschen auch nur einen Augenblick ausgekehrt hätte, so lange der Präsident sichtbar war. Es wurde das „Heil Dir im Siegertranz“ angestimmt. Erst von einzelnen, darauf von vielen, dann schließlich von dem ganzen Riesenchor. Mächtig schwall der Ton an, aber der Text klang anders als sonst. „Heil Dir im Siegertranz, Herrscher des Boerenlands, Heil Krüger Dir!“ so klang es deutlich zum Hotel herauf. Die Variante ist populär geworden in diesen Tagen. Noch einmal zeigte sich Krüger auf dem Balkon. Noch einmal dieselben stürmischen Szenen. Die Capelle blies einen Takt. Aber noch immer wich und wankte die Menge nicht. Bis zu später Abendstunde wiederholte sie immer und immer wieder ihr „Hoch Krüger!“ Immer und immer wieder freilich mischte sich, wie in die Jubelstimmungen vorher, das ominöse höhrende Pfeifen, dessen Urheber die Krüger-Enthusiasten bisher nicht zu entdecken gewußt haben, auch in diese Höhe. — In seiner Ansprache an den Präsidenten Krüger pries Geheimrath Professor Jäger, der bekannte Historiker, als Führer der Deputation der Kölner Gymnasiallehrer, die Tapferkeit der Boeren. Der Jugend aller Zeiten werde man das Verhalten der Boerenrepubliken als unvergängliches Vorbild bekannt geben müssen. Präsident Krüger antwortete ähnlich wie den Bonner Studenten. Heute Abend werden aus dem Haag Wolmarans, Grobler, Debruge und Schütte eintreffen. Fischer traf heute Mittag hier ein.

Der Corr. schreibt: Der Anblick der ungeheuren Menge, die den Domhof bis in den letzten Winkel hinein füllte, sowie der Eindruck der Ovationen war großartig, gewaltig und überwältigend. Nachdem das Ständchen der Deutzer Capelle in dem „Gebet“ ausgetreten war, zeigte sich Krüger, in seinem Pelz gehüllt, auf dem Balkon des Domhotels. Der Jubel, der losbrach, war unbeschreiblich, die Kapelle stimmte das „Heil Dir im Siegertranz“ an, doch kaum ein Ton drang durch die brausenden Zurufe hindurch bis

zum Domhotel herüber. Der Präsident entblöhte das Haupt und bewegte, sich über die Estrade beugend, grüßend den Cyllinder. Eine schrille Stimme rief das Wort: „Schiedsgericht!“ und „Schiedsgericht! Schiedsgericht!“ klang es vielstimmig zurück.

Die russische „Nowoje Wremja“ erfährt, daß Chamberlain die Absicht hatte, Berlin zu besuchen. Die deutsche Regierung habe ihm jedoch im Hinblick auf die Volksstimmung dringend davon abgerathen. Anlässlich der Anwesenheit Krügers in Europa beginnt in der russischen Presse aus neue die Burenbegeisterung. Die Blätter erörtern lebhaft die Schiedsgerichtsforderung Krügers und treten prinzipiell für eine Vermittlung seitens der Konferenzmächte ein. Darüber, das heißt über Sympathiebezeugung, hinaus wird man natürlich nicht gehen, auch wenn, wie verlautet, Präsident Krüger im Januar Petersburg besuchen sollte.

Der Krieg um Transvaal.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ist die Lage für die Engländer recht unbehaglich. Der amerikanische Militärattaché bei der Burenarmee sagt in seinem Bericht, die Dauer des Krieges hänge nur von den Buren selbst ab. Sie könnten weiterkämpfen, bis unsere Kinder erwachsen seien. — So gefährlich ist die Lage im Freistaat, daß Blumfontein selbst für gefährdet gilt. Es wird mit febriler Eile an den Verteidigungswerken gearbeitet. — Der Afrikanerbund organisiert eine parlamentarische Aktion und Demonstration für die Unabhängigkeit der Republik. Das Erscheinen von Demets Vorposten bei Dendall und Krügerschrift am Drangefluss hat die Gährung in den kapländischen Grenzdistrikten auf den Höhepunkt gebracht. Londoner Privatberichte deuten hauptsächlich, General Knox sei von Demet zum Rückzuge und zur Freigebung der Uebergänge des Drangeflusses gezwungen.

Der Feldmarschall Roberts hat nach einer uns zugegangenen telegraphischen Meldung aus Durban, wohin er sich von Johannesburg zunächst begeben hat, einen Abschiedsbefehl an seine Truppen erlassen, in welchem er diesen für ihre trefflichen Leistungen dankt und ihrem Muth, ihrer Ausdauer und Menschlichkeit das beste Zeugniß ausstellt. Die von ihnen geleisteten Dienste ständen seiner Ansicht nach einzig in der Geschichte da, denn sie hätten fast ein ganzes Jahr lang ohne Unterbrechung Krieg geführt und hätten nicht, wie es in andern langen Feldzügen geschehe, Winterquartiere aufgesucht. Roberts sagt schließlich, er habe während des Krieges viel gelernt; die gewonnenen Erfahrungen würde er bei der ihm nunmehr obliegenden Arbeit der Vervollkommnung des britischen Heeres verwerthen. — Wie ferner telegraphirt wird, meldet Lord Kitchener aus Blumfontein vom 3.: Die unter General Knox stehenden berittenen Truppen waren heute den ganzen Tag über bei Goddehoop, 3 Meilen nördlich von Vetsulie an der Straße von Smithfield, in ein Gefecht verwickelt. Die Buren, die von einem großen Convoi begleitet waren, wurden aufgehalten und mußten sich zurückziehen. Die Engländer blieben mit ihnen in Fühlung. General Settle erreichte Jagersfontein nach einigen Scharmücheln, bei denen er 30 Gefangene machte und einiges Vieh erbeutete. General Baget hat den Feind in der Nähe von Keemfontein zurückgedrängt. Der Gesundheitszustand der in Komatipoort befindlichen Truppen bessert sich. — Neue Drahtberichte aus Kapstadt bestätigen, daß infolge des Anwachsens der antibrutischen Bewegung in der Kapkolonie die englisch gestimmten Bürger auf wirksame Maßregeln drängen, um einem Bürgerkrieg vorzubeugen.

Kapstadt, 4. Dez. (Meldung des „Neuterischen Bureaus.“) Jene elf Mann, welche in Johannesburg verhaftet worden waren, weil sie einen Mordanschlag gegen Lord Roberts planten, sollen weggelassen werden, da die vorhandenen Beweismittel die Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens nicht rechtfertigen. Es sind keine Bomben aufgefunden worden. (So so!) Die Verhafteten sind größtentheils Italiener.

Das Räthsel, warum viele Tausende der gefangenen Buren gerade nach der Insel Ceylon im fernen Indien verschickt worden sind, ist heute gelöst. Josef Chamberlain ist Besitzer von 900 Stück der 1000 Aktien der Handelsgesellschaft von Colombo, die als Armeelieferantin dient, die Baracken für die Gefangenen auf Ceylon erbaut und um teures Geld den Armen eine Befestigung liefert, wobei sie nahezu hundert Menschenleben verloren hat. Chamberlain aber, freudig überrascht darüber, daß die mit so billigen Arbeitskräften versorgte junge Gesellschaft im ersten Jahre ihres Bestehens schon 60 Prozent Dividende auszuschütten vermag, hat jüngst eine Vergünstigungsreise von Neapel über Genua nach Mailand und Turin gemacht.

Vom Reichstage.

In der Commission zur Veranlagung der China-vorlage beantragt Abg. Müller-Fulda, die 152 Mill. Mark durch Belegung von Schatzanweisungen, deren Umlaufzeit den 31. März 1905 nicht überschreiten darf, flüssig zu machen. Soweit eine Rückstattung der Ausgaben oder eine Kriegsschuldabgütung stattfindet, oder solche nicht zur Verwendung gelangen, sollen die rückerstatteten oder nicht verwendeten Mittel in erster Linie zur Tilgung der Schatzanweisungen verwendet werden. Endlich soll für bereits geleistete Ausgaben dem Reichszentraler ausdrücklich „Annehmlichkeit“ erteilt werden. Abg. Richter beantragt, die Ausgaben für die Chinaexpedition zunächst aus Ueberflüssen von Reichseinnahmen und, soweit diese nicht ausreichen, auf dem Wege des Credits zu decken. Dagegen soll die von China zu zahlende Kriegsschuldabgütung zur Verminderung der Reichsschuld verwendet werden. Ueber das Jahr 1900 hinaus entstehende Kosten sollen etatirt werden. Ferner beantragt Abg. Richter, daß die für China gebildeten Truppenteile nach dem Friedensschluß oder nach ihrer Rückkehr aufgelöst oder in ihre Heimath entlassen werden, ferner, daß für die Bildung von im Reichs-Militärgesetz oder im Marine-Gesetz nicht vorgesehenen Truppenteilen die vorherige Zustimmung des Reichstags erforderlich ist, auch wenn diese Truppenteile zu überseeischer Verwendung bestimmt sind.

In der Nachmittags-sitzung der Budgetcommission wurde hinsichtlich der Verpflegung noch mitgeteilt, daß die Verpflegung auf den Schiffen günstig gewesen sei. Den Expeditionstruppen sei Verpflegung auf 4 Monate mitgegeben worden, ferner über die eigentliche Verpflegung hinaus noch alle möglichen Requiriten, u. A. auch Wasserlochapparate. Frisches Fleisch solle der Kommandeur sich eventuell aus Australien besorgen; wenn er noch etwas brauche, solle er telegraphiren. Die Truppen seien mit wasserdichten Decken und allen Requiriten für den Winterfeldzug reichlich ausgestattet. Bei der schnellen Abwendung der Truppen habe man vor Allem auf rasche Lieferung sehen müssen und deshalb dort gekauft, wo diese Bedingung erfüllt wurde. Auf eine Anfrage Richters, ob es Thatsache sei, daß die Soldaten in China keine Briefe mehr, sondern nur noch Postkarten schreiben dürften, erwidert Minister v. Gölzer, daß er deshalb in China angefragt habe. Von hier aus seien solche Befehle nicht ergangen. Abg. Richter brachte angelegliche Forderungen und Erschießung unbewaffneter Chinesen zur Sprache. Minister v. Gölzer bestritt diese Angaben. Es werde streng nach dem Reglement verfahren. Staatssekretär v. Tirpitz konstatierte noch, der französische Gesandte habe selbst anerkannt, daß deutsche Truppen nicht geplündert haben. Hierüber entspann sich eine längere Discussion, ebenso darüber, daß eine Kriegserklärung nicht ergangen sei. Staatssekretär v. Richter stellte fest, es handle sich nur um ein bewaffnetes Einschreiten gegen anarchische Zustände in China; ein Krieg bestreite nicht, da Gesandte in Berlin und Peking seien. Abg. Bebel wunderte sich, daß Geld für die Unterbringung von Gefangenen gefordert werde, da doch die Gefangenen erschossen würden. Kriegsminister v. Gölzer erklärte, es finde ein regelrechtes Verfahren statt, eine willkürliche Erschießung sei ausgeschlossen. Die sämtlichen Ausgaben bei der Militärverwaltung wurden genehmigt und dann noch beschlossen, mit der Vorlage zugleich gleichzeitig die Frage der Pensionsversorgung der China-truppen zu regeln.

15. Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Hohenstein-Ernstthal am 4. Dezember 1900.

Vorsitzender: Herr Redlob.
Anwesend: 18 Mitglieder.
Seitens des Rathes: Herr Bürgermeister Dr. Polster und Stadtrath Vedert.
Der Herr Vorsitzende macht nach Eröffnung der Sitzung zunächst die Mitteilung, daß auf einen lehrigen gefassten Beschluß des Collegiums, die Fertigstellung der Unterführung am Schweizerhaus betr., der Herr Bürgermeister beim hiesigen Kgl. Eisenbahnbureau vorstellig geworden sei. Darauf wurde in einem Schreiben vom Vorsitzenden dieses Bureau bemerkt, daß die Abdeckung der Unterführung in allernächster Zeit beendet, ferner die jetzige interimistische Dellampen-Beleuchtung durch elektrisches Licht ersetzt werden würde. Ferner giebt der Herr Vorsitzende zu:

1. Kenntnismahnen. Bekannt, daß nach Genehmigung des Kgl. Justizministeriums mit Beginn des kommenden Jahres das Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt, seither Amtsblatt für den hiesigen Stadtrath, die umliegenden Gemeindeverwaltungen, nun auch zum Amtsblatt des hiesigen Königlichen Amtsgerichts ernannt worden sei. — Schließlich wird noch Kenntniß genommen von einem Antrage des Rathes, den Haushaltsplan in gemeinschaftlicher Sitzung des Rathes und der Stadtverordneten zu beraten. Die Abstimmung geschieht getrennt. — Ueber den nächsten Punkt der Tagesordnung,

2. Fußwegherstellung in der Lagenstraße, referirt Herr Stadtrath Schellenberger. Derselbe erwähnt, daß, nachdem sich nunmehr alle Anlieger damit einverstanden erklärt haben, die vollständige Belegung des Fußweges mit Granit erfolgt sei; die entstehenden Mehrkosten werden zu Theilen von den Anliegern und der Stadt getragen. Der Antheil der Stadt beträgt 100 Mark. Ohne weitere Aussprache bewilligt das Collegium einstimmig diesen Antrag.

3. Verkauf von Baustellen an der König Albertstraße. Der Herr Vorsitzende legt dar, daß in letzter Zeit zwischen den Herren Ferdinand Dünninger, F. E. Nadler und der Stadt Verhandlungen gepflogen worden seien wegen Veräußerung zweier, an der König Albertstraße gelegenen, der Stadt gehörenden Grundstücke. Der Bauausschuß stellt den Antrag, für die Eckbaustelle Nr. 1.50, dagegen für die daneben liegende, weil diese leichter zu bebauen ist, Nr. 2, pro Quadratmeter zu fordern. Der Kauf soll aber nur perfect werden, wenn er gleichzeitig für beide Grundstücke abgeschlossen wird. — Den beiden Interessenten sind diese Bedingungen angenehm; ferner ist auch der Stadtrath damit einverstanden. — An diesen Vorschlag des Bauausschusses schließt sich nun: eine längere Aussprache, die Herr Stadtrath Jähning eröffnet. Dieser ist der Ansicht, daß die Stadt von einem Verkauf der genannten Baustellen vorläufig absehen solle. Die beiden Plätze eignen sich sehr gut zur Anlage eines öffentlichen Gebäudes; und da sich die Stadt doch später einmal vor die Nothwendigkeit gestellt sehen werde, ein neues Schulgebäude zu errichten, so eignen sich gerade zu diesem Zwecke die Grundstücke ganz besonders. Sie liegen abseits vom Lärm des Straßengerüsches und sind außerdem von allen Seiten leicht zugänglich. Das Bedürfniß der Errichtung einer Schule werde besonders dann sich fühlbar machen, wenn einmal der Hüttengrund noch unserer Stadtgemeinde einfließen werde. Redner betont nochmals seinen Standpunkt und regt an, die beiden Grundstücke durch Verkauf eher zu vergrößern, auf jeden Fall aber die billigen Baustellen zu behalten, damit man nicht später in die Verlegenheit komme, diese zu erwerben. — Vollkommen im Sinne ihres Vorredners, also gleichfalls gegen die Veräußerung der beiden Grundstücke, sprechen die Herren Vicevorsteher Koch und Stadtrath Reinhold I. Diesen entgegen führt Herr Vorsteher Redlob aus, daß das Bedürfniß der Errichtung eines öffentlichen Gebäudes wohl nicht so schnell an die Stadt herantreten werde. Sollte dies aber im Laufe der Zeit geschehen, dann sei auch nicht ganz richtig, was der Vorredner erwähnte: Es mangle an hierzu geeignetem Areal. Die Stadt besitze noch verschiedene Grundstücke, die hierzu referirt werden könnten. Außerdem aber blieben in der König Albertstraße

mit den der Stadt gehörenden Grundstücken auch die Straßenbaubetriebe durch ev. Anlieger außenstehen. Herr Stadtrath Schellenberger begründet, nachdem die Herren Jähning und Koch wiederholt zur Sache gesprochen, in eingehenden Worten den Antrag des Bauausschusses. Man habe die fraglichen Bauplätze, da sie gegenüber dem Krankenhause liegen, nicht gerade geeignet für die Errichtung irgend eines öffentlichen Gebäudes gehalten. — Ferner sprechen sich die Herren Stadtrath, Schneider und Kayritz I für den Verkauf der Grundstücke aus. Nachdem endlich nochmals die Herren Stadtrath Reinhold I und Richter gegen, Koch und Schneider für den Verkauf der Baustellen an der König Albertstraße gesprochen, stellt Herr Vicevorsteher Koch den Antrag, die Angelegenheit heute von der Tagesordnung abzusetzen, und Herr Vorsteher Redlob schlägt vor, demnach eine Besichtigung an Ort und Stelle vorzunehmen. Der Antrag wird angenommen und nun zum Punkt

4. Ein Gesuch um Erstattung von Umzugskosten, geschritten. Der Vorsitzende verliest ein Gesuch des Stadtkassenbuchhalters Müller, in welchem dieser um eine Vergütung zu den Umzugskosten, die er bei Antritt seiner Stelle zu tragen hatte, bittet. Hierzu liegt ein Beschluß des Finanzausschusses vor, Herr Müller 100 M. zu bewilligen unter der Bedingung, daß er innerhalb zweier Jahre einen Stellenwechsel nicht unternimmt. Ohne Aussprache wird der Antrag vom Collegium gegen zwei Stimmen angenommen.

5. Richtsprache der Schulassessoren von Hohenstein auf die Jahre 1896 und 1897. Mit diesen Rechnungen wird gleichzeitig die Spartaassenrechnung für 1899 einstimmig richtig gesprochen. — Ueber die Tagesordnung hinaus genehmigt nach einem Bericht des Herrn Vorsitzenden das Collegium, daß die Bewohner des Neustädter Armenhauses vorläufig in Altstädter untergebracht werden und daß Hohenstein zum Verwalter des vereinigten Armenhauses bestimmt wird. Der seitiger Verwalter des Altstädter Armenhauses, Höfel, soll pensionirt und die Pension von 279 Mark auf 400 Mark erhöht werden. Vom Rathe ist die Bildung eines Ausschusses, der Schritte einleiten soll zur Aufbesserung der Wohnungsverhältnisse im Neustädter Armenhause, beschlossen und dazu die Herren Stadtrath Jähning, Vedert und Claus bestimmt worden. Das Collegium wählt in diesen Ausschuß 6 Mitglieder, und zwar die Herren Fritz Reinhold, Türk, Schönherr, Jähning, Richter und Schellenberger. An der Debatte über die Anträge des Rathes hatten sich die Herren Stadtrath Reinhold II, Richter, Schönherr, Türk und Herr Bürgermeister Dr. Polster betheiligt. — Ueber die letzte, gleichfalls nicht auf der Tagesordnung stehende Angelegenheit berichtete Herr Bürgermeister Dr. Polster. Es handelt sich um die Bebauung des Zeichplatzes oder richtiger, um die von verschiedenen Seiten angeforderte Bauausführung desselben. Das Collegium ist damit einverstanden, daß der 4 Meter breite Weg, der vom Zeichplatz nach dem sogenannten Rosengarten führt, von der Stadt übernommen wird, und daß ferner die von den Anliegern zu entrichtenden Belegungskosten in Wegfall kommen.

Hierauf Schluß der Sitzung.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 5. Dezember 1900
Mittheilungen von allgemeinem Interesse werden dankbar entgegengenommen und event. honorirt.

Volkszählungsergebnisse.

Ort	am 1. Decbr. 1900	Haush.	1895	Haush.		
Gallberg	3385	(1604 m. 2781 w.)	861	3130	802	
Meerane	24433	11832	12601	23074		
St. Egidien	2215	1052	1163	523	2187	516
Hoyndorf	4715	2396	2319	1025	4047	878
Rußhappel	602	301	301	144	609	132
Reichenbach	814	386	428	191	805	190

— Unter Nr. 117.157 wurde der Firma Th. Lieberts in Hohenstein-Ernstthal vom Kaiserl. Patentamt ein Patent erteilt auf eine Pufferanordnung für die Bahnführer- und Deckerschienen an flachen Werkstätten.

— Ein großer Feuerschein, zweifellos von einem sehr ausgedehnten Brandherd herrührend, wurde in letzter Nacht nach St. Egidien zu beobachtet. Der Schein war von Mitternacht bis in die frühen Morgenstunden zu sehen.

— **Gersdorf.** Nach den Feststellungen wurden bei der Volkszählung am 1. Dez. a. c. 1626 Haushaltungen mit 7007 anwesenden Personen und zwar 3436 männlichen, 3571 weiblichen gezählt. Das ist gegen das Resultat von 1895 ein Mehr von 524. Damals waren 6483 Personen gezählt. Im Jahre 1890 ergab die Volkszählung 5940 und 1885 5165, 1875 3456 Personen, demnach hat sich der Ort seit 25 Jahren um 3551 Einwohner vermehrt.

— Zu belegen: Oftern 1901: die Kirchschulstelle in **Wälschenbrand**. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen außer freier Wohnung und Gartengenuß 1200 M. von Schuldienste und 513 M. 80 Pf. vom Kirchendienste. Bewerbungsgesuche nebst den erforderlichen Beilagen sind bis zum 24. September bei dem Königl. Bezirkschulinspector Schulrath Richter in Chemnitz einzureichen.

— Zu belegen: Zwei ständige Lehrerstellen in Wälschen St. Jacob. Kollator: Die oberste Schulbehörde. Gehalt: 1400 M., steigend vom erfüllten 26. Lebensjahre an in dreijährigen Zwischenräumen um je 100 M. bis zum Höchstgehalte von 2400 M. mit dem erfüllten 53. Lebensjahre. Außerdem werden 150 bez. 180 M. Wohnungsgehalt gewährt. — Die 4. ständige Lehrerstelle in St. Egidien. Kollator: Die oberste Schulbehörde. Anfangsgehalt: 1400 M., steigend in dreijährigen Zwischenräumen vom 28. Lebensjahre an 2 mal um je 100 M., 2 mal um je 150 M., dann wieder 5 mal um je 100 M. bis zum Höchstgehalte von 2400 M., erreichbar mit dem 52. Lebensjahre. Ferner wird als Wohnungsgehalt 100 bez. 180 M. und 110 M. für Ertheilung von Turn- und Fortbildungs-Unterricht gewährt. Bewerbungsgesuche mit sämtlichen Zeugnissen bis in die neueste Zeit sind bis zum 14. Dezember d. J. bei dem Königlichen Bezirkschulinspector Schulrath Höflich in Glauchau einzureichen.

— Zu belegen: Oftern 1901 1. die neugegründete 5. Lehrerstelle in **Wälschen**. Kollator: die oberste Schulbehörde. Das Einkommen beträgt 1400 Mark Anfangsgehalt und steigt vom Beginn der Ständigerwerbungszeit an in 4jährigen Zwischenräumen durch Zulagen von zweimal 200 Mark, zweimal 150 Mark

und zweimal 100 Mark nach 24 Dienstjahren bis zum Höchstjahre von 2300 Mark; außerdem 150 bez. 200 Mark Wohnungsgeld; 2. die neugegründete 6. Lehrstelle in **Rabenstein**. Collator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1400 Mark Anfangsgehalt und freie Wohnung. Bewerbergesuche um beide Stellen nebst den erforderlichen Beilagen sind bis zum 22. December bei dem Königl. Bezirkschulinspector Schulrath Richter in Chemnitz einzureichen.

— **Schulbehörden**. Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts sind zu befehlen Oftern 1901: die Kirchschulstelle in **Erzbach**. Collator: die oberste Schulbehörde. Einkommen außer freier Wohnung im Schulhause 1200 Mk. vom Schuldienste und 572 Mk 90 Pf. vom Kirchendienste. Bewerbergesuche bis zum 20. December an den Königl. Bezirkschulinspector Schulrath Richter in Chemnitz.

— **Reudersheim**. Ein frecher Einbruchdiebstahl ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag bei dem Hausbesitzer Fischer und dessen Hausgenossen verübt worden. Dem ersten sind sämtliche 10 Stück Gänse aus dem verschlossenen Stalle und letzterem ein Handwagen gestohlen worden. Wohl halb, nachdem die Frauen sich halb 12 Uhr zur Ruhe begeben hatten, haben die Diebe einen langen starken Pfahl quer vor die Hausthür an das Schloß befestigt, damit sie nicht von innen geöffnet werden konnte, hierauf das Schloß der Stallthür erbrochen und jeder Gans einen Draht um den Schnabel befestigt, damit sie nicht Verräther werden sollten. Wenigstens achtzig man aus den vorgefundenen, von den Dieben zurückgelassenen etwa 40 cm langen Drähten.

— **Widau**. Ein Stück hatte ein hiesiger Kaufmannslehrling. Er hatte Geld fortgeschaffen, der werthvollen Habe aber wenig geachtet und fünf Hundertmarktheile verloren. Als er weislagend zur Polizei kam, konnte er die frohe Kunde vernehmen, daß die werthvollen Papiere inzwischen schon gefunden und pflichtgemäß abgeliefert worden waren. — Am Sonntag stürzte hier ein Kindchen von einem Jahre in eine Wanne mit kochendem Wasser. Das kleine Wesen ist am andern Tage von den Leiden durch den Tod erlöst worden. — Die hiesige Gefangenenanstalt beherbergt gegenwärtig 1075 Sträflinge.

— **Zwidau**. Im Kohlenverhandl aus dem hiesigen und dem Lugaer Steinkohlen-, sowie dem Meuselwitzer Braunkohlen-Revier haben sich in den letzten Wochen wesentliche Veränderungen nicht vollzogen. Gegen die gleiche Periode des Vorjahres ergibt das Zwidauer ein unbedeutendes Minus, das Delnitz-Lugaer ein mäßiges Plus, dagegen das Meuselwitzer wie bisher ganz bedeutend höhere Ziffern und zwar betragen dieselben innerhalb der letzten sechs Wochen 4000—5500 Tonnen pro Woche; es befristet sich dadurch die Ansicht, daß ein Theil industrieller Stablässe durch die erheblich gestiegenen Preise für Steinkohlen deren Verbrauch einspart und sich mit Braunkohlenfeuerung resp. Bricketts dauernd eingerichtet hat. Die Kohlennachfrage ist trotz des anhaltend milden Wetters ziemlich unverändert günstig geblieben, wenn auch von einer Kohlennoth nicht mehr gesprochen werden kann. Diese hätte nur in dem Falle eintreten können, wenn schon im October und November sich strenge Kälte eingestellt hätte. In Industrieföhrer-Sorten ist das Geschäft neuerdings ruhiger geworden, doch sind auch hier die Werke noch nicht zu Vorräthen gekommen. Die Werkpreise haben sich seit dem letzten allgemeinen Aufschlag mit ganz vereinzelten Ausnahmen (Brüdenberg und Zwidau-Oberhohndorf erhöhten Hausbrandsorten) nicht verändert.

— **Zwidau**, 4. Dec. Wegen Geistesgestörtheit wurde gestern Nachmittag der bisher in Köpzig stationirt gewesene Gen darm Meinel aus dem Untersuchungsgefängnis auf Veranlassung der Kgl. Staatsanwaltschaft nach dem städtischen Krankenhaus befördert. Der Beamte, welcher seit ca. 14 Tagen keinen Dienst mehr that, hat sich grobe Ueberschreitungen seiner Dienstbefugnisse in Köpzig zu schulden kommen lassen, weshalb der Staatsanwaltschaft zugeführt werden mußte. Man bringt Meinel's Verhaftung mit einem Vorfall in Verbindung, der sich Mitte November in Albersdorf abgespielt hat. Dort waren in einer Wirthschaft 2 Arbeiter aus Böhlen von dem Gen darmen wegen Lärmens und thätlicher Angriffe verhaftet worden. Bei der Verhaftung soll nun Meinel, obgleich dieselbe ganz ungerechtfertigt erfolgte, die beiden Arbeiter mit dem Gewehrkolben mißhandelt haben. Weitere Amtsüberschreitungen hat sich Meinel im Dorf zu schulden kommen lassen. Der Beamte wird vorläufig auf seinen Geisteszustand untersucht. — In dem Meinel'schen Prozeß gegen den Fabrikdirector Gustav Ad. Fiedrich aus Werda wurde der wegen Meinel's Angeklagte freigesprochen.

— **Markneukirchen**. Die Prinz Max-Bewegung scheint auch auf das friedliche Nebeneinanderbestehen der hiesigen religiösen Gemeinschaften keinen nachtheiligen Einfluß zu üben. Der hiesigen 580 Seelen zählenden katholischen Gemeinde ist der Miethvertrag, durch welchen ihr die Mitbenutzung der evangelischen Gottesackerkirche zur Abhaltung von katholischen Gottesdiensten gestattet war, gekündigt worden und ebenso wurde ein Gesuch um Ueberlassung der Aula der Bürgerschule zur weiterer Abhaltung der Gottesdienste abschlägig beschieden.

— **Leipzig**, 4. Dec. Nach dem Ergebnis der Volkszählung hat unsere Stadt 455089 Einwohner, 55120 mehr als bei der letzten Zählung.

— **Dresden**. Die Volkszählung vom 1. Dec. hat in Dresden 395349 Einwohner ergeben, also seit 1895 eine Zunahme um 41064, die erheblich geringer ist als erwartet wurde. Plauen bei Dr. ist von 10164 auf 12144 Einwohner gestiegen.

— Dem Präsidenten des Vereins der Evangelischen Gustav Adolf-Stiftung, Herrn Superintendent Geh. Rath D. Pant in Leipzig sind vor Kurzem aus Belgien von einem hochherzigen Förderer der Gustav Adolf-Sache 100000 Mark in Beträgen von einmal 10000 Mk. und dreimal je 30000 Mk. zugegangen.

— **Rößau bei Schleiz**. Nachdem die Erben des im Sommer vorigen Jahres hier verstorbenen Hofmaurermeisters Rübiger, der sein Vermögen der Steuerbehörde nicht angeben hatte und daher viel zu niedrig eingeschätzt war, an den Staat 38000 Mark Steuer nachgeschuldet haben, hat die Gemeinde Rößau ebenfalls Ansprüche an die Erben geltend gemacht. Es sind

insolgedessen 21000 Mark an die Gemeindefasse nachgezahlt worden. Die kleine Gemeinde hat, da die Erben hier anständig sind, zwei Millionäre erhalten. Durch die unerwartete Nachzahlung an Steuer ist die Gemeinde in die Lage gekommen, eine neue Schule zu bauen, die bereits in Angriff genommen ist und vor Eintritt des Winters noch unter Dach kommen wird.

— **Greiz**. Die zur Theilnahme an der Volkszählung hier aufgerufenen Gymnasiallehrer hatten ihre Mitwirkung versagt und waren daraufhin in Ordnungstrafe von 6 Mark genommen worden. Auf eine Beschwerde bei der Aufsichtsbehörde hat diese entschieden, daß die Strafe nicht zu Recht besteht, und deshalb die Strafverfügung aufgehoben.

— **Beimar**. Das Präsidium des evangelischen Bundes beschloß die sofortige dauernde Entsendung von 40 evangelischen Geistlichen zur Unterstützung der evangelischen Bewegung in Oesterreich.

* Ueber die altrenomirte Bankfirma Rumpf in Blankenburg a. S. wurde das Concursverfahren eröffnet. Der Inhaber, Bankier Fischer, beging Selbstmord.

* **Ein Popfabrikanter**. Ein psychologisch merkwürdiger Fall, der krankhafte Hang eines Mannes, jungen Mädchen den Haarschmuck zu rauben, hat bereits wiederholt die Behörden in Osnabrück beschäftigt. Der dort wohnhafte Klempner Johann Sonderlage hatte sich vor längerer Zeit dadurch strafbar gemacht, daß er jungen Mädchen aus ihrem ungeflochtenen herabhängenden Haar im Vorübergehen einen Büschel ausriß. In 37 Fällen machte er sich dieses Vergehens schuldig; er wurde geradezu zu einem Schrecken der jungen Mädchen in Osnabrück. Der Gerichtshof sah in seiner That eine schwere Körperverletzung und verurtheilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten. Diese Strafe aber hat ihn nicht gebessert, er wurde dadurch nur vorsichtiger. Nach seiner Entlassung bediente er sich einer Scheere, und hat bereits 8 neue Fälle eingestanden. Da angenommen wird, daß die Handlungsweise des Mannes einer krankhaften Manie entspringt, wurde er zur Beobachtung seines Geisteszustandes einer Irrenanstalt überwiesen.

Tagesgeschichte.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Wie wir hören, ist zum Nachfolger des Fürsten Radolin auf dem Botschafterposten in Petersburg der Kaiserliche Gesandte in Brüssel, Graf v. Alvensleben auserkoren.

Aus Anlaß des zweihundertjährigen Jubiläums der preussischen Monarchie werden, wie die „Post“ erfährt, für vier Millionen Zweimarkstücke und für eine halbe Million Fünfmarkstücke in besonders schöner Ausstattung und mit beizüglicher Aufschrift als Denkmünzen geprägt und im Januar nächsten Jahres durch die preussischen Staatsbanken zur Ausgabe gelangen.

Wie ein Berliner Blatt erfährt, soll an diesem Gedanktag außer einer Ummesste die Stiftung eines neuen Ordens erfolgen. Die Zeichnung und Entwürfe würden, heißt es, von Professor Doepler dieses Jahr angefertigt. Der neue Orden solle zwischen dem Schwarzen Adlerorden und dem Rothem Adlerorden stehen, seine Stiftung würde damit begründet, dem Schwarzen Adlerorden, welcher in den letzten Jahren sehr häufig verliehen wurde, die frühere Seltenheit wieder zu Theil werden zu lassen.

Ein drastisches Zeichen von der Theuerung, die überall Platz greift, ist die Meldung aus Odenburg, daß dem dortigen Landtage eine Regierungsvorlage zugeht, die zum Unterhalt des großherzoglichen Hauses bestimmte Summe von 255000 Mark auf 455000 Mk. zu erhöhen.

Frankreich.

Paris, 4. December. Senat. Zur Verabreichung steht eine Vorlage betr. die Vermehrung der Flotte. Combes hält die Vorlage für unzureichend, da sie der Marine keine Kraft zur Offensive verleihen werde. General Mercier spricht sich gleichfalls für die Notwendigkeit der Offensive, sowohl im Lande wie im Seezuge aus. Robner meint, bei der übrigens wenig wünschenswerthen Möglichkeit eines Konflikt mit England, müsse man an die Landung von Truppen jenseits des Kanals denken. Er beantragte, die Regierung möge aufgefördert werden, Alles für die Einschiffung eines Landungsheeres vorzubereiten. (Lebhafte Unterbrechungen). Der Präsident läßt den Antrag nicht zu. (Beifall.) Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Paris, 5. December. Die republikanischen Blätter kritisiren aufs schärfste den von General Mercier im Senat gestellten Antrag auf Vermehrung der Flotte. Die „Petite Republique“ meint, der Antrag beweise, daß die Nationalisten Frankreich zu einem Kriege mit England zwingen wollen. „Siecle“ spricht die Behauptung aus, daß man in England die lächerliche Drohung Merciers nicht ernst nehmen werde und dies sei gut, denn sonst würde es den Nationalisten in der That leicht gelingen einen Krieg mit England unvermeidlich zu machen. Die nationalisirenden Blätter dagegen erklären, Mercier habe bloß seine Anschauungen im Hinblick auf einen etwaigen Krieg geäußert. Es habe ihm durchaus fern gelegen, England zu provoziren und man kann nur hoffen, daß die Rathschläge Merciers besser beherzigt werden, als die des Obersten Stoffel im Jahre 1870.

Amerika.

Die Vereinigten Staaten haben ein heiß ersehntes Ziel erreicht: Sie haben mit der Republik Nicaragua einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen sie allein das Recht erhalten, an Stelle der vertrachten Lessps-Gesellschaft einen Kanal durch Centralamerika zu bauen. Nicaragua erhält für die Conzession für 5 Mill. Doll. der neuauzubegebenden Aktien.

Washington, 3. December. Die Botschaft Mac Kinley's an den Congreß befaßt die chinesische Frage in großer Ausführlichkeit. Die Politik Amerikas besteht darin, die chinesische territoriale und administrative Weisheit zu erhalten, die Rechte der Mächte zu schützen und den Handel für die ganze Welt in gleichmäßiger und unparteiischer Weise zu sichern. Amerika hat den russischen Vorschlag auf Wiederherstellung der kaiserlichen Gewalt in Peking als am besten geeignet, eine dauernde Regelung zu bewirken, angenommen. Der Präsident verlangt eine exemplarische und abschreckende Bestrafung der wirklich schuldigen innerhalb der rationalen Grenzen vergeltender Gerechtigkeit, betrachtet dies als erste Be-

dingung und deutet an, daß eine Entschädigung geleistet werden könne durch erhöhte Bürgschaften für das Eigentum und die Rechte der Ausländer und dadurch, daß China dem Handel der ganzen Welt geöffnet werde. Mac Kinley spricht sich für den russischen Vorschlag aus, daß alle weitergehenden Meinungsverschiedenheiten bezügl. der Entschädigung dem Haager Schiedsgerichtshof unterbreitet werden sollen. Die Beziehungen zu Frankreich, so heißt es in der Botschaft weiter, sind freundlich, und in den Beziehungen zu Deutschland herrscht guter Wille vor. Es herrsche noch große Ungewißheit, ob Amerikas vernichteter Handel mit Deutschland in Fleischprodukten unter den neuen Lasten wieder aufleben kann. Mac Kinley hofft zuversichtlich, daß die neuen Bestimmungen frei sein werden von Differenzirungen, welche die Durchführung der alten Verordnungen im Gefolge hat. Schließlich erwähnt die Botschaft noch mit Befriedigung das neue deutsch-amerikanische Kabel und der bei seiner Eröffnung erfolgten Austausch von Glückwünschen mit dem deutschen Kaiser. Sollten in der Frage der Handelsverträge in einigen Ländern die Forderungen nach einer Amerika feindlichen Gesetzgebung fortbauern, dann werde Mac Kinley dem Congreß eine den Erfordernissen der Lage gerecht werdende Gesetzgebung anrathen. Die Botschaft befürwortet fobann noch die Beibehaltung der Parität zwischen Gold und Silber und weist hinsichtlich der Philippinen darauf hin, daß Amerika bestrebt sei, den Philippinen die Wohlthaten der Freiheit und einer guten Regierung zu sichern.

Neueste Nachrichten.

Dortmund, 4. Decbr. Beim Absteigen einer neuen Zeche bei Berne an der Lippe wurden durch eine Dynamitexplosion vier Personen getödtet und drei verwundet.

München, 4. December. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung hat München 498503 Einwohner, und zwar 93000 mehr als im Jahre 1895.

Paris, 4. Dec. In der Nähe des Friedhofes Pere-Lachaise wurde auf der Straße ein Paket aufgefunden, welches den kaspischen Kopf und den verhäuterten Rumpf eines jungen Menschen enthielt. Etwas später fand man in einem Hause in der Rue Jauboury Saint Denis die übrigen zu dem Rumpf gehörigen Leichentheile. Die Untersuchung ergab, daß das Verbrechen erst wenige Stunden vorher verübt worden war. Der Thäter ist unbekannt.

Durban, 4. Dec. In Cumblyeth bei Lady-smith tauchte am 29. Nov. ein Burenkommando von 50 bewaffneten Berittenen auf. Ein ähnliches Kommando soll sich in der Nachbarschaft befinden.

London, 6. December. Nach den Berichten über die englischen Verluste in Südafrika verloren die Engländer 49728 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen; in die Zahl sind jedoch die Kranken nicht eingerechnet.

Livadia, 4. Dec. Der Kaiser verbrachte die verfloffenen 24 Stunden sehr gut. Gestern Abend Temperatur 37,1, Puls 80, heute Morgen Temperatur 35,9, Puls 66. Das Empfinden ist sehr gut. Der Kaiser verbringt einen Theil des Tages im Lehnstuhl sitzend.

Livadia, 5. Dec. 11 Uhr Vorm. Der Kaiser verbrachte die letzten 24 Stunden sehr gut. Die Temperatur war Abends 37, der Puls 78. Heute Morgen war die Temperatur 36,1; der Puls 68. Die Genesungsperiode hat im Allgemeinen den richtigen Gang angenommen.

London, 5. Decbr. „Standard“ meldet aus Tientsin vom 3. d.: Heute verurtheilten zwei Chinesen das Arsenal in die Luft zu sprengen. Der Versuch mißlang; ein Mann wurde getödtet.

Die „Times“ melden aus Shanghai von vorgestern, daß die Russen in Kiutschuang den Postdienst übernommen und durch eine Proklamation bekannt gegeben haben, daß sie auch die Einschickung der Grundsteuer bejorren.

Tientsin, 2. Dec. Auf Grund eines kategorischen Befehls des Kaisers von Rußland werden die Russen die Bahn von Schanghai nach Peking den Deutschen übergeben. Die Urkunden, welche die Uebergabe betreffen, sind heute Vormittag unterzeichnet worden.

London, 5. Dec. „Daily News“ melden aus Shanghai vom 3. d. M.: Die chinesische Presse ist der Ansicht, daß der Hof Vorbereitungen zu seiner Rückkehr nach Peking treffe. Man glaube, daß die Bemühungen Lufanjs und Tchangschitungs und Anberer, die Verurteilung Tungfuhjungs durchzuführen, wahrscheinlich erfolgreich sein werden. Durch ein neuerdings erlassenes Edikt sind die Beamten abgesetzt worden, welche die Boxers besonders unterstützt haben. Die Sachlage wird sowohl von chinesischen wie ausländischen amtlichen Kreisen für günstig angesehen. — Demselben Blatt wird aus Tientsin vom 3. d. M. gemeldet: Hier laufen fortwährend Gerüchte ein über kleine Zusammenstöße mit Boxers und entlassenen chinesischen Soldaten auf verschiedenen Punkten außerhalb der Stadt. — „Morning Post“ und „Standard“ melden aus Shanghai vom 4. d. M.: Hier ist ein kaiserliches Edikt vom 3. Dec. eingetroffen, in welchem zwar die von Tungfuhjiang während des mohamedanischen Aufstandes geleisteten Dienste anerkannt werden, zugleich aber das Bedauern über die Unkenntniß internationaler Gebräuche ausgedrückt wird, wodurch Chinas freundliche Beziehungen zu den fremden Mächten gefährdet worden seien. Tungfuhjiang wurde daher seines Ranges und seiner Titel für verlustig erklärt, doch werde es ihm gestattet, auf seinem Posten als Befehlshaber der Truppen von Kanju zu bleiben. Es sind Befehle ergangen zur Entlassung von 5000 Mann seiner Truppen; Tungfuhjiang selbst ist angewiesen, den Befehl über die übrigen zu übernehmen und sich nach Kanju zurückzuziehen. Der Correspondent des „Standard“ fügt hinzu, es gehe hieraus klar hervor, daß die Kaiserin nicht beabsichtige, Tungfuhjiang ernstlich zu bestrafen, sie wolle offenbar einzig und allein ihn von Singsanfu entfernen.

Telegramme

Brüssel, 4. Dec. Die Polizei verhaftete Abends einen Menschen, welcher sich in den Palast eingeschlichen hatte, unter der falschen Angabe, Gasarbeiten vornehmen zu wollen.

Berlin, 5. Nov. Reichstag. Zu dem Gesetzentwurf des Centrums betr. die Freiheit der Reli-

gionsübung gab der Reichskanzler namens der verbündeten Regierungen die Erklärung ab, befragend, die Regierungen achten die Ueberzeugung der Gefährte, welche dem Antrage zu Grunde liegen, sie sehen sich jedoch außer Stande, dem Antrag zuzustimmen, welcher verfassungsmäßige Selbstständigkeit der Bundesstaaten auf dem der Landesgesetzgebung vorbehaltenen Gebiete beschränkt will.

Breslau, 5. Dec. Die „Schles. Ztg.“ berichtet: Ein orkanartiger Sturm, der gestern Nachmittag das Eulengebirge heimlich, richtete besonders in den Forsten erheblichen Schaden an. Vielesach werden Verletzungen von Menschen gemeldet.

Washington, 4. December. Mac Kinley legte dem Congreß den Bericht der Isthmuskanal-Commission vor. Die Commission spricht sich einmüthig für die Nicaragua-Route, als die am leichtesten ausführbare Strecke, aus, auf welcher der Kanal unter Beherrschung, Verwaltung und in Eigenthum der Vereinigten Staaten zu betreiben ist. Die Kosten werden auf 205540000 Dollar geschätzt. Die Commission schlägt für den Bau 35 Fuß Tiefe, 150 Fuß Sohlenbreite, sowie Schleusen von 740 Fuß Länge und 35 Fuß Breite vor.

Handel und Industrie.

Antwerpen, 4. December. Terminnotierungen. Contract La-Plata-Raumung. December 4,07 1/2 Frs., Jan tar 4,10 Frs., Februar 4,12 1/2 Frs., März 4,12 1/2 Frs., April 4,12 1/2 Frs., Mai 4,15 Frs., Juni 4,17 1/2 Frs. — Stimmung: Dehauptet — Umlag: 440.000 kg.

Bremen, 4. December. Baumwolle ruhig. Upland mitd-ling loco 52 1/2 Pf.

Liverpool, 4. December. Umlag: 7000 B., davon für Speculation und Export 600 B. betragend. Amerikaner feiter, ostindische ruhig, Broad 1 1/8 niedriger. Fiddling amerikanische Mehlzungen: December-Januar 5,28 64 Käufer, Februar-März 5,29 64 do., April-Mai 5,18 64 do., Juni-Juli 5,18 64 4 Verkäufer.

New-York, 3. December. Erster Bericht. Amerikanische auf Verierung eröffnete stetig. December 9,81 (voriger Schluß 9,84), Januar 9,73 (9,78), März 9,63 (9,68), Mai 9,67 (9,63). — Zweiter Bericht. Amerikanische auf Verierung. December 9,83, Januar 9,75, März 9,67, Mai 9,60. — Die zeitigen Anläufe von Baumwolle in allen Aden werden auf 50.000 Ballen geschätzt. — Dritter Bericht. Amerikanische auf Verierung ruhig. December 9,80, Januar 9,71, März 9,62, Mai 9,56.

Hamburg, 4. December. 5 Bat. December: 35,00, Januar 35,50, Februar 35,75, März 36,00, April 36,25, Mai 36,75, Juni 36,75, Juli 37,00, August 37,25, September 37,25, October 37,50, November 37,75. Dehauptet.

Bremen, 4. December. Kauffee beauptet. Welt ruhig. **Hatzenau**.

Bremen, 4. December. Baumwolle ruhig. Upland mitd-ling loco 52 1/2 Pf.

Königsberg, 4. December. Weizen unverändert. — Roggen beauptet. loco inländischer per 2000 Pfd. Zollgewicht 124. — Gerste, keine inländische, ruhig. — Hafer unverändert, loco per 2000 Pfd. Zollgewicht 117—124. — Russische Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht.

Tanzig, 4. December. Weizen loco unverändert, Umlag: 200 L. do. inländ. hochbunt und weiß 143—150, do. inländ. hellbunt 148—152, do. Transit hochbunt und weiß 148, do. hellbunt 118, do. Termin zu freiem Verkehr per September — Roggen loco unverändert, inländ. 125,00, do. russischer und polnischer zum Transit 90. — Gerste, große (660—700 g) 127—140, do. kleine (625—660 g) 121. — Hafer inländ. 123 bis 124. — Erbsen inländ. 190.

Beft 4. December. Weizen loco beauptet, April 7,47 1/2, 7,48 B., October 7,65 1/2, 7,66 B., Roggen April 7,18 1/2, 7,19 B., Hafer April 5,67 1/2, 5,68 B. — Raie Mat 4,92 B., 4,93 B.

Neu-Pari, 4. December. (Anfang.) Weizen Mat 79 1/2, stetig. — Raie Mat 42 1/2, fest.

Chicago, 4. December. (Anfang.) Weizen December 73 1/2, — Raie December 36 1/2. — Schmalz Januar 6,72.

Wechsel. — Discont.	
Amsterdam per 100 G. fl. 3 1/2	169,25 1/2
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	163, —
100 Francs	81,30 1/2
Italienische Plätze pr. 100	80,35 1/2
Vire	77, —
Schweizer Plätze pr. 100 Frs.	81, —
London pr. 1 Pfd. Sterl.	20,41 1/2
Madrid und Barcelona pr. 100 Pesetas	20,21 1/2
Paris pr. 100 Francs	81,35 1/2
Petersburg pr. 100 Rubel 6 1/2	80,70 1/2
Warschau pr. 100 Rubel 5 1/2	81,35 1/2
Wien pr. 100 Kr. O. W. 4 1/2	94,86 1/2
Deutsche Reichsbank: Discont. 4 1/2	84,10 1/2

Nachung setzen. — Konturs wurde eröfnet über das Vermögen des Kaufmanns Robert Alfred Härtel, in Firma Cigarettenfabrik Sura in Dresden, über das die Reaureate es Gotthard Hermann Wühn in Dohna und über das des Geschäftsbefizers Heinrich Cesar Wegig in Stieglitz. Deffentliche Berichtigungen in den Königl. Amtsgerichten.

Sonabend, den 8. December. Birna: Hermann Richard Haubold's Wohnhaus, Tischlerei- und Möbelfabrikgebäude, 2 Schuppen, Carren und Hofraum in Mägeln, 38.750 Mark. Birna: Franz Paul Winkler's und Stanislaus Kober's Fletzig's Bauwollengrundstück in Dohna, 3080 R. und 3335 Mark. Dresden: Maurerpoller Dug Otto Karl Hartung's Wohnhaus mit zum Theil einer Schmelze eingerichteten Hintergebäude, Hofraum und Vorgarten in Niederfelditz 50,000 R. Dresden: Ernst Hermann Dary's Wohnhaus, Schuppengebäude und Garten in Stieglitz, Schulstraße 6, 16,000 Mk. Wittwe: Amalie Lherie vereselt, Bezold's Gasthofgrundstück mit Zubehör in Rummach, 30.778 R. Schandau: Emma Henriette geb. Feltze geb. Kömerich's Grundstück in Ostrau, 16,100 Mark. Freiberg: Kaufleute Hermann David Franz Heberlein's und Ernst Louis Max Heberlein's Scheunengrundstück dabei, 5140 R. Delitzsch: Lina Ida vereselt, Pappert's Grundstück dabei, 9600 R. Weizane: Johann Adam Dendel's Wohnhaus in Seifersitz, 4200 R. Baugen: Georg Weize's Mühlengrundstück mit Realrecht zum Baden und zum Vorhand, sowie 13 Flußstüden in Seiza, 20, 98 R.

Kirchliche Nachrichten

Parochie St. Christophori zu Hohenstein-Ernstthal. Donnerstag, den 6. December, Abends 1 1/2 Uhr Adventsandacht im Hohenstein'schen Saale.

Von Grumbach und Tirscheim. Freitag, den 7. December 1900, Vormittag 10 Uhr Adventswochencommunion.

Von Langenberg. Montag November.

Getaut: Der Haushof und Wirthschaftsgehilfe Karl Otto Schüller in Weinsdorf und die Wirthschaftsgehilfin Marie Maria Schüller ebenda.

Getaut: Selma Ella, f. des Gartengutsbesizers Franz Oswald Wagner, Curt Pa l. S. des Gartengutsbesizers Friedrich Hermann Härtel, Clara Frieda, f. des Strumpfers Ernst Otto Härtel in Weinsdorf. Max Walter, S. des Haushofes und Handarbeiters Hermann Gustav Schädlich in Weinsdorf.

Gasthof zum Hirsch, Oberlungwitz

Sonntag, den 9. Dezember ac.:

Einmaliges Gastspiel von Madame Jolande Balleti

Orientalische Zauberin und Illusionistin, sowie des Zithervirtuosen und Gesangskomikers Herrn Webram. Hochfeine Kostüme und Bühnendekoration. — Interessantes Programm, von einer Dame noch nie gezeigt

1. Theil: **Moderne Salonzauberer.** 2. Theil: **Schada, oder orientalische Magie.** 3. Theil: **Raffinella, das Wunder der Luft.** Größte und schönste Illusion der Gegenwart. Bis her nur in größeren Varietees gezeigt.

Die Zwischenpausen werden von Herrn Webram mit Zither- u. Gesangsvorträgen ausgefüllt. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 40 Pfg. Kinder die Hälfte. Hierzu haben ergebenst ein **Wilhelm Kluge** und **Die Direktion.** Saal gut durchwärmt.

Gasthaus Kronprinz

Oberlungwitz. Donnerstag, den 6. Dezember 1900:

Einzugs-Schmaus

wozu ich Freunde und Gönner hiermit freundlichst einlade. Hochachtungsvoll **Franz Howorka.**

Werner's Restaurant.

Heute, Donnerstag, den 6. Dez.:

Großes Schlachtfest.

Nachmittags 5 Uhr Wellfleisch, später Bratwurst mit Sauerkraut Es ladet freundlichst ein **Ferd. Werner.**

Heute Donnerstag Schweinschlachten. 11 Uhr Wellfleisch. Fr. Herm. Müller, König Albertstr.

Heute Donnerstag Schweinschlachten. Vorm. 10 Uhr Wellfleisch Julius Büsch Karlsru. 6.

Heute Donnerstag Schweinschlachten. 11 Uhr Wellfleisch. Fritz Bläser, Schützenstr. 20.

Der Vorstand des Frauenvereins

Hohenstein-Ernstthal (Altstadt) kommt beim Herannahen des Weihnachtsfestes auch diesmal mit seiner Bitte an die Bewohner unserer Stadt: **Gedenket unserer Armen und bedürftigen Alten und Kranken** und helft uns durch freundliche Gaben ihnen eine Weihnachtsfreude bereiten. Unsere Belagerung soll am 16. Dezember, den 3. Adventssonntag, Nachmittags 4 Uhr, im „Gewerbehau“ stattfinden. Jeden Beitrag nimmt dankbar entgegen **Die Vorsitzerin** **Frau E. Krumbiegel, Poststraße 91.**

Sonntag, den 9. Dezember, Abends 1/2 8 Uhr:

Christl. Familienabend

im „Gasthof zum grünen Thal“ in Gersdorf. Vortrag des Herrn Diaconus Dr. Zinke aus Glauchau:

Erinnerungen an Paris.

Außerdem: Gesangs-, Instrumental- und deklamatorische Vorträge erlusten und heiteren Inhalts. Eintrittsgeld nicht unter 20 Pfennige. Da vom Reingewinn unseren Armen eine Weihnachtsfreude bereitet werden soll, so rechnet auf vollen Saal und volle Kasse **Der Frauenverein zu Gersdorf.**

Consum-Verein Hohenstein-Ernstthal

G. G. m. b. H. Die zur Inventur innegehaltenen Umsatzbücher gelangen bis mit **Sonabend, den 8. Dezember**, im Geschäftslokale zu: Ausgabe. Gegen Vorzeigung dieser Umsatzbücher findet die

Auszahlung der Dividende

Sonntag, den 9. Dezember, in unserem Kontor, Geschäftshaus 1 Treppe, wie folgt statt: Von Nachm. 1—3 Uhr Buch Nr. 1—200, von 3—4 1/2 Uhr 201—300, von 4 1/2—6 Uhr 301—400, von 6—8 Uhr Nr. 401 bis Ende. An noch schulpflichtige Kinder wird kein Geld verabfolgt. **Der Vorstand.** Osw. Griekbach. Herm. Müller.

Kranken- und Begräbnis-Kasse

„Harmonie“.

Eingekriebene Hilsklasse zu Oberlungwitz. Montag, den 10. Dezember, Abends 8 Uhr, in der Restauration „Zur Sächl. Krone“:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes. 2. Angelegenheiten. **Der Vorstand.** F. W. Bennewitz, J. J. Vori.

Früh eingetroffene echte

Nürnberger Lebkuchen

sowie den beliebten Glantuchen empfiehlt billigst **Emil Weitmüller.**

E. Hahn's Conditorei und Café

Dresdnerstraße 2.
eröffnet heute seine reichhaltig ausgestattete

Weihnachts-Ausstellung

und ladet ein geehrtes Publikum zum Besuch derselben ergebenst ein.



Sunlight-Seife,

die beliebteste Haussseife, im Verbrauch die billigste, schafft größere Bequemlichkeit, einmal versucht — stets gebraucht, frei von schädlichen Bestandtheilen, besitzt höchste Reinigungskraft, erspart Zeit, Mühe und Geld, ausbetroffen in ihrer Art, erfordert weniger Arbeit. Preis pro Carton (ein Doppelstück) 25 Pfg. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres Lanolin - Toilette - Cream - Lanolin

Man verlange nur „Pfeilring“ Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück. Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Von unserem **Musterlager** verkaufen wir bis Weihnachten:

- Normalhemden,
- Unterhosen,
- Unterjaden,
- Kinderanzüge

zu Fabrikpreisen. **Fischer, Maas & Kappauf** Oberlungwitz Nr. 281.

Ein Wort an Alle,

die Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch oder Böhmisch wirklich sprechen lernen wollen. **Gratis und franco** zu beziehen durch die **Roenthal'sche Verlagsbuchhandlung** in Leipzig.

Ferdinand Unger

Zeige hiermit den täglichen Eingang reizender Neuheiten in angefangenen Stickerien ergebenst an, als:

- Point-lace.
- Hardanger.
- Tüll.
- Stopf.
- Smyrna.
- Krautzlich-Arbeiten

Sämmtliche Zuthaten und Stoffe zu Stickerarbeiten. Gleichzeitig empfehle verschiedene Gegenstände zur **Brandmalerei.**

Wandsprüche | Ofenbänke
Cigarren- | Hocker u. s. w.
schränken | Brennapparate

Monogramme u. Bälchelticker wird billig u. sauber ausgeführt. Metallschablonen. Stickmusterbücher

Suchet in der Zeit, was denn? die schönsten **Tannenbäume** bei **G. Liebmann.**

Gardinen

Spachtelborden u. Sitzgarnstoffe in den neuesten Dessins zu billigsten Preisen empfiehlt **Alma Oehme,** 3 Weintellerstraße 3.

Dr. Detters **Badpulver** **Banille-Zucker** **Pudding-Pulver** à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Recepte gratis von **E. Floss,** Adler-Drogerie, **Willy Müller,** **Albin Vetter,** **Emil Uhlig,** **Heinrich Förster** i. Oberlungwitz. **G. Günther** Hauptniederlage für Hohenstein-Er. **Wohren-Apothete (Ad. Jauch.)**

Aleiderstoffe

empfehlen billigst **A. Schott, Weintellerstr. 30 II**

Rechnungs-Formulare

liefert billigst und hält auch in allen Größen und Formaten vorräthig **J. Nuhrs** Buchdrucker.

Erzgebirgsverein

Donnerstag, den 6. December, Abends 8 Uhr **Hauptversammlung** in Peener's Restaurant. Tagesordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Jahresbericht. 3. Neuwahl des Gesamtvorstandes. Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen **Der Vorstand.**

W. H. L. Donnerstag, den 6. December, Abends 9 Uhr **Versammlung** im Vereinslocale. Zahlreiches Erscheinen erbitet **Der Vorstand.**

Samariter Alt- u. Neustadt

Heute Donnerstag Abend 1/2 9 Uhr **Übung** im **Franke's Rest.** D.-S. C. D.

B. E. Frauenabend.

Mittwoch, den 5. ds.

Weihnachts-Gegenstände,

als Pferde, Puppenstaben und alle anderen Gegenstände in diesen Artikeln z. Maleu und Ladieren empfehlen **August Barth** und **Wilhelm Rudolph,** Hofstr. 4, Neustadt.

Umsonst

versendet ein „Illustriertes Handbuch über Krauter-Hausmittel“ an Jedermann die Expedition der **Schreiber's Monatsblätter“**, Coethen (Anh.)

Nieler Böllinge,

Zale, Sprotten, Gerlinge empfiehlt täglich frisch **Nordd. Fischhalle.**

Drei gute Beigen

für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. **Wagel,** Verbindungsstr. 3 part.

Zwei Pferde

(Füchse, 7 u. 8jährig), stehen preiswerth zum Verkauf. **Hildberg & Hahn,** Wülfenbrand.

zu haben in **M. Nuhrs** Zeitungsgeschäftsstelle **Ein Strumpfwirker** kann auf einer 4theiligen Längen-Maschine Arbeit erhalten. **Friedrich Wilhelm,** Oberlungwitz.

Ein junger, zuverlässiger, **verheirateter Mann** sucht Stellung als **Hausdiener** oder **2. Bierausgeber** oder als **Kellner** bis Neujahr oder 15. Jan. 1901. **H. A. Oststraße 44.**

Einige junge Mädchen

von 14—16 Jahren werden für leichte, gutlohnende Arbeit sofort gesucht. **Wolffstr. 12.**

Pferdebücher

liegt zum Verkauf **Am Bahnhof 7.**

Eine möbl. Stube

mit Schlafstube ist an 1 oder 2 Herren billig zu verm. **Karlstr. 12.**

Stubem. Schlafst.

zu vermieten bei **Philipp Ahlmann,** König-Albertstr.

Eine Stube

ist zu vermieten und sofort zu beziehen bei **Dörfel, Oberlungwitz.**

Eine silberne, mit Gold beschlagene **Remontoir-Uhr** abhanden gekommen. Bitte den ehrlichen Finder um Abgabe gegen gute Belohnung beim Polizeiamt oder in der Expedition d. Blattes. Verlautbarer dort bekannt.